

wollen, sondern lediglich von der Rücksicht auf das Wohl unsrer Stadt haben leiten lassen wollen; aber um so mehr fühle ich mich verpflichtet, zuzusehen, dass dieses Ihr Urteil nicht etwa ein allzu freundliches gewesen sei. Und da gestehe ich aufrichtig, dass ich, als zum erstenmale die Frage an mich herantrat, ob ich die Wahl annehmen sollte, lange zagte, ob ich den Mut dazu fassen dürfte. Ich konnte mir nicht verhehlen, dass es vor allem schwer sei, Nachfolger eines Mannes zu werden, der, ausgezeichnet durch seltne Eigenschaften des Geistes und Charakters, dieses Amt neun Jahre zur höchsten Befriedigung der Stadt verwaltet hat. Wenn er, getragen von dem Vertrauen seines und unsers Kollegiums, geschickt in der Bewältigung jeder Aufgabe, dennoch sich genötigt gesehen, in noch rüstigen Jahren von diesem Amte zurückzutreten, wie sollte ich die Hoffnung hegen dürfen, diesen Aufgaben gerecht zu werden, ich, der wohl die Angelegenheiten der Gemeinde hat kennen lernen, der ich aber gänzlich unerfahren bin in der eigentlichen ausführenden Verwaltung!

Wenn ich trotzdem, wie ich hiermit thue, erkläre, dass ich bereit bin, die Wahl anzunehmen, so geschieht dies deshalb, weil ich in derselben den Ruf zu einer grossen Pflicht erkenne und ich nicht gewohnt bin, vor öffentlichen Pflichten zurückzuweichen, am wenigsten, wenn sie mir in dieser Stadt entgegengebracht werden. So nehme ich denn diese Pflicht auf mich mit der vollen Ahnung des Umfanges derselben und mit dem Bewusstsein der ganzen Verantwortlichkeit, die sie mir auferlegt, aber auch mit dem ernstesten und redlichen Willen, dieser Pflicht meine ganze Kraft zu weihen, indem ich Gott bitte, meine Kraft zu stärken und zu heben.

Vor allem aber muss zur Belebung meines Mutes auch die Einmütigkeit des Votums beitragen. Dann auch hege ich die von Ihrem geehrten Herrn Vicevorsitzenden ausgesprochne Hoffnung, dass Ihr Vertrauen nicht isolirt ist, dass mir vielmehr auch seitens der grossen intelligenten Bürgerschaft das Vertrauen entgegengebracht wird, welches bei solch einem Amte unentbehrlich ist. Vor allem aber gewinne ich den Mut aus der Prüfung der Ursachen, aus denen Ihr Vertrauen wohl hervorgegangen ist. In langer gemeinsamer Arbeit haben Sie die Überzeugung gewonnen, dass ich die geistigen Eigenschaften hochzuhalten weiss, welche unsre Stadt zieren, den freien Bürgersinn, den Geist der kräftigen Selbstverwaltung, das Verständnis und das Gefühl für die Bedeutung und die Pflichten unsrer Stadt gegenüber dem engern und dem grossen deutschen